

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838**

30.3.1838 (No. 89)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 89.

Freitag, den 30. März

1838.

## Baden.

Karlsruhe, den 29. März. Die Nummer 13 des großherzoglichen Staats- und Regierungsblatts vom Heutigen enthält:

I. Eine Verordnung großh. Justizministeriums vom 23. d. M. über die bei dem Oberhofgericht in bürgerlichen Streitfachen, so wie in Ehescheidungsfachen erforderliche Zahl von Stimmführern.

II. Eine Instruktion großh. Justizministeriums vom 16. d. M. für Vormünder über die ihnen in der vormundschaftlichen Verwaltung hauptsächlich obliegenden Pflichten.

III. Eine Bekanntmachung gr. Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 12. d. M., wonach Seine königliche Hoheit der Großherzog durch höchste Entschliessung aus großh. Staatsministerium vom 12. Okt. v. J. gnädigst zu genehmigen geruht haben, daß zu Muzzingen, Landamts Freiburg, eine, mit dem 1. April d. J. in Wirksamkeit tretende, Posthalterei und Postexpedition errichtet werde, deren Distanzen folgendermaßen bestimmt sind: von Muzzingen bis Freiburg auf dreiviertel Post, von Muzzingen bis Altbreisach auf dreiviertel Post.

IV. Eine Bekanntmachung desselben gr. Ministeriums vom 12. d. M., wonach mittelst höchsten Reskripts aus großh. Staatsministerium vom 23. Febr. d. J. Seine königliche Hoheit der Großherzog gnädigst zu genehmigen geruht haben, daß in der Amtstadt Neckarbischofsheim eine Brief- und Fahrpost-Expedition errichtet werde, welche mit dem 1. April d. J. in Wirksamkeit zu treten hat.

V. Eine solche des nämlichen gr. Ministeriums v. 17. d., der zufolge Seine königliche Hoheit der Großherzog durch höchstes Rescript aus großherzoglichem Staatsministerium vom 8. v. M. gnädigst zu genehmigen geruht haben, daß in dem Amtsort Stetten am kalten Markt eine mit dem 1. April d. J. in Wirksamkeit tretende Posthalterei und Postexpedition errichtet werde, deren Extrapostdistanzen folgendermaßen bestimmt worden sind: von Stetten a. k. M. bis Mößlirch auf eine Post, von Stetten a. k. M. bis Sigmaringen auf eine Post, von Stetten a. k. M. bis Ehingen auf dreiviertel Post.

VI. Eine Bekanntmachung großh. Finanzministeriums vom 17. d. M., der zufolge das nach der Bekanntmachung vom 18. Juni 1836 einstweilen geschlossene Nebenollamt 1. Klasse zu Riedern, Bezirksamts Jestetten, vorläufig jedoch nur zur unbeschränkten Abfertigung des mit den Staatsposten stattfindenden Verkehrs, vom 1. April d. J. an wiederum eröffnet wird.

VII. Die Veröffentlichung von zehn Stiftungen zu allgemein nützlichen, wohlthätigen oder kirchlichen Zwecken.

† Konstanz, 27. März. Esclair's erstes Auftreten auf der hiesigen Bühne wurde mit Enthusiasmus aufgenommen; der Saal war zwar nicht überfüllt, aber genügend besetzt. Tags darauf trat der hochgefeierte Künstler in Lessing's „Nathan“ auf; das Haus war gedrängt voll, und seine Leistungen ein höchster Kunstgenuß. Daß die für die hiesige Bühne allerdings eingeübten Schauspieler in Gegenwart dieses Heros sich so zu sagen selbst übertroufen, und das Stück bestens ausgeführt haben, verdient alle Beachtung und Anerkennung. — Der konstanzer Hafenbau schreitet, der fortdauernden Wasseranhäufung ungeachtet, schnell vorwärts, und der neue Damm, unterlegt mit eingespähten Faschinen, reicht schon weit in die See hinein. Wünschenswerth wäre freilich, wenn die zum Bauplatz führende Straße für Fuhrwerk und Fußgänger zugänglicher hergestellt würde, denn diese Maßregel würde in jeder Hinsicht Erleichterungen gewähren. — Dieser Tage wurde in hiesiger Gegend ein aus fernem Ländern sich zu uns verirrter Vogel erlegt, eine s. g. „große Trappe“ (Otis tarda). Er ist der größte der europäischen Vögel, eigentlich nur im höchsten Norden und in Ungarn einheimisch, mag sich aber durch die diesjährige außergewöhnliche Winterwitterung haben verleiten lassen, in unsere Gegend zu kommen, um das Opfer eines aufmerksamen Schützen zu werden. Noch ganz jung — wog er doch schon 17 Pfd., und wanderte in die Küche von Louis Napoleon. — Zum Schluß eine ergötzliche Historie, deren Wahrheit Ref. verbürgt: Ein Pelzpaladin (s. g. Boa) löste sich kürzlich, beim heftigen Sturm, von dem Halse seiner Besizerin, und flog in eine Hecke. Ein altes Weib, welches dieses sich im Winde fort und fort bewegende Ding für ein Ungeheuer ansah, machte Lärm im nächsten Dorfe, und verkündigte daselbst, daß sich in der Hecke unsern dem Orte eine lebendige Riesenschlange befände. Der Vogt, ein dienstbefähigter Mann, bot seine Mannschaft auf, und sieben Stücke derselben,

„wohlbewaffnet mit Spieß und Stangen,

„um das Ungeheim zu fangen,

machten sich — der Vogt mit geladenem Gewehre an der Spitze — auf den Kampfplatz. Das Ungeheim wurde, zum Schrecken Aller, noch an der bezeichneten Stelle angetroffen; der Vogt schoß sein Gewehr auf dasselbe ab, und dieses war für die Uebrigen hinlängliches Signal zum Dreinschlagen; bei näherer Besichtigung ergab es sich,

daß sie mit vereinten Kräften einen Frauenzimmerpelz zerschlagen hatten.

#### Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 22. März. Das so vielfach verbreitete Gerücht, daß die Arbeiten des Baues der Taunuseisenbahn begonnen haben, ist durchaus ungegründet; bis heute hat der Bau dieser Bahn noch nicht seinen Anfang genommen, und von Grundstückakquisition ist auch noch keine Rede. Auch ist es durchaus noch nicht definitiv bestimmt, wo hier und in Wiesbaden die Taunuseisenbahn ausmünden werde.

(N. J.)

#### Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 23. März. Am 21. d. wurde hier die von uns schon früher als unter der Presse befindlich angekündigte Broschüre von Dr. K. Gutzkow: „Die rothe Mütze und die Kapuze, zum Verständniß des Görres'schen Athanasius“ ausgegeben.

— Mit dem 1. Mai d. J. wird eine Kurierpost von Berlin nach Hamburg in Gang gesetzt werden, die den Weg in nicht mehr als 24 Stunden zurücklegen soll.

(H. K.)

#### Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 24. März. Seitdem die Witterung sich gebessert hat, wird wieder fleißig an dem neuen Ständehaus gearbeitet. Es war dazu auf dem vorigen Landtage der Palast des verstorb. Landgrafen Christian von den Ständen für 30,000 fl. erkaufte und von denselben für den Ausbau und die innere Einrichtung desselben noch 55,000 fl. bewilligt worden. Die neuen Bauten dürften noch einige Zeit erfordern.

(Schw. Merk.)

#### Oesterreich.

Wien, 22. März. Keine Feder macht ein genugsam grauenvolles Bild von dem Unglück, welches die Ueberschwemmung der Donau in Pesth und Ofen angerichtet hat. Das Wasser stieg so gewaltig und durchbrach die Dämme so plötzlich, daß in Pesth viele Menschen auf die schauerlichste Art umkamen. Alle Gefangenen, sowohl die städtischen, als Komitatsgefangenen, ertranken in ihren Kerker. Das Wasser kam so unerwartet, daß man vorher wohlgenuth das Theater in Pesth besuchte. Es ward die Semiramide gegeben. Gerade bei dem erhabenen Schwurquartette ertönte die Sturmglocke: Alles eilte davon, das Wasser hatte bereits den Waiznerdamm durchbrochen und die Fluthen brachen gewaltig in die Stadt und in die Vorstädte. Ueberall das jammervollste Hülfserufen und angstvolles Geschrei.

(F. J.)

Wien, 24. März. Das vom Publikum mit wahrer Sehnsucht erwartete Programm der Baron Sina'schen Eisenbahn ist endlich erschienen, und eröffnet der Spekulation in Eisenbahnaktien ein weites Feld. Wenn schon der berühmte Name und die anerkannte Solidität dieses Kröfus der österr. Monarchie, der sich in der neuesten Zeit durch die wahrhaft königliche Unterstützung von 40,000 fl. K. M., womit er die verunglückten Städte Pesth und Ofen

begabte, ein ewiges Denkmal der Dankbarkeit errichtete und dadurch beitrug, das Band zwischen der edeln ungarischen Nation und Oesterreich immer fester zu knüpfen, alle möglichen Garantien in sich vereinigt, um wie viel mehr verspricht dieses Unternehmen vor allen Eisenbahnen in Deutschland eine besonders ergiebige Quelle des Einkommens, da hier eine Personenfrequenz in Aussicht gestellt ist, die bei dem eigenthümlichen Charakter der Bewohner dieser Kaiserstadt, welche in der schönen Jahreszeit täglich zu Tausenden in die, dieser Bahn vorbehaltenen, Unterhaltungsorte der Umgegend von Wien strömen, alle Erwartung und jede Berechnung übertreffen wird. Wenn die Gegner der Eisenbahnen als Hebel ihrer Opposition das Thema: „Oesterreich ist kein Industrie-, sondern ein Ackerbau treibender Staat“ aufzustellen suchen, so hat diese Bahn, abgesehen von der übrigens unbestreitbaren industriellen Seite, vor allen, in der österreichischen Monarchie zu entstehenden, Eisenbahnen den Vorzug, daß sie stets die Revenüen einer Personenfrequenz sichert, die in steigender Progression nie einem Wechselfall unterworfen seyn kann. Sie umfaßt das kais. Lustschloß Larenburg, das schöne Baden, die herrliche Brühl; mit einem Wort, den schönsten Garten Oesterreichs, in welchem Geist und Gemüth der lebensfrohen Oesterreicher stets Erholung und Zerstreuung finden. Es ist hier eine Personenfrequenz, die nie ihres Gleichen in ganz Deutschland haben kann, für alle Zukunft gesichert; aber außerdem verspricht diese sogenannte wien-raaber Eisenbahn des Barons Sina auch in Hinsicht der Frequenz der Waaren, Produkte und Hausihiere, womit Ungarn die Hauptstadt versieht, ein eben so glänzendes Resultat. Oedenburg und Kieselburg, die zwei Hauptpunkte des Getreideverkehrs in Ungarn, wo die größten Getreidemärkte abgehalten werden, bilden, ohne Preßburg zu erwähnen, in dieser Beziehung den Schlußstein dieses großartigen Unternehmens, dessen vorläufiger Kostenbetrag auf ungefähr 12½ Millionen K. M. berechnet ist. Zu diesem Behuf wird unter den Auspizien des Barons Sina eine Aktiengesellschaft gebildet, und es sollen 25,000 Stück Aktien, jede zu 500 fl., in Umlauf gesetzt werden. Allein schon seit Monaten, und sobald sich nur die Kunde von dieser Bahn verbreitete, war der Andrang um Subskription so groß, daß Baron Sina schon lange, ehe das Programm erscheinen konnte, 17,000 Stück dieser Aktien vergab. Der Rest von 8,000 Stück wird nun auf gleichem Wege in öffentlicher Subskription, nämlich 5,500 Stück in Wien und der Rest in Ungarn in Umlauf gesetzt werden. Da sich die Spekulation, wie bekannt, schon längst vor der Veröffentlichung des Programms eines Kursets dieser Aktien durch sogenannte Scheinkäufe zu bemächtigen suchte und den Stand derselben schon früher sogar zu dem Kurs von 112 in Scheinkäufen notirte, so kann man sich denken, daß diese neuen Aktien bei ihrer kleinen Anzahl und da sie in lauter soliden Händen sind, bald einen sehr hohen Standpunkt einnehmen müssen, obwohl gewisse Agio-teure das, in der letzten Generalversammlung der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn proponirte, unter den jetzigen Umständen noch in weitem Felde liegende, Projekt einer, auf

dem anderen Ufer der Donau zu errichtenden, mit der Nordbahn in Verbindung zu tretenden, Eisenbahn von Pesth nach Preßburg als eine Konkurrenz mit Preßburg zum Nachtheil der Baron Sina'schen in Aussicht stellen. Die Mitglieder des Comité der Baron Sina'schen wien-raader Eisenbahn bestehen aus einer Elite hiesiger kaufmännischer patriotischer Geschäftsmänner, zu denen sich im höchsten Auftrage Sr. k. H. des Erzherzogs Johann der berühmte Ingenieur, Oberst v. Bacani, der seine Mitwirkung und seine Talente dem schnellen Gedeihen dieses Nationalunternehmens zugesagt hat, gesellte. Die Statuten werden unverzüglich entworfen und bei der ersten einberufenen Generalversammlung vorgelegt werden. — Gestern Abend ist das Dampfschiff „Nador“ ganz unerwartet aus Pesth hier eingetroffen und heute wieder dorthin zurückgeschickt. Somit ist die Dampfschiffahrt eröffnet.

Pesth, 19. März. Das Wasser hat uns zwar verlassen, die Donau ist in ihr Bett zurückgetreten, und nur einige sehr niedrig gelegene Gassen sind noch mit zurückgebliebenen Lachen und Pfützen gefüllt; aber damit ist das schreckliche Drama noch keineswegs beendigt. Der entsetzliche HäuserEinsturz dauert fort. Erst gestern Abend um 7 Uhr stürzte ein neues prachtvolles Gebäude, gegenüber der Leopoldstädter Kirche, unter dumpfem Getöse zusammen, und riß einen Theil des Nachbarhauses mit sich. Es sind nur wenige Häuser in der Stadt, die nicht mit Pfosten gestützt werden mußten. Von den schlecht gebauten Häusern der Vorstädte blieb nicht ein einziges stehen; nur die festern und solidern hielten sich bis jetzt. Die Zahl der eingestürzten Häuser wird auf 1,500 geschätzt, eine Angabe, die eher zu klein als zu groß seyn dürfte. An offiziellen Daten fehlt es noch. Das unglückliche Pesth bietet einen herzzerreißenden Anblick dar. Diese vor wenigen Tagen so reiche, blühende, industrielle Stadt, die bereits zu den schönsten Europas gezählt wurde, deren Einwohnerzahl schon 90,000 überstieg — beherbergt nun Glend und Jammer. Die vermöglichen Einwohner wandern jetzt in Masse, meist nach Ofen, aus. Einzelne Szenen sind erschütternd. Die Familien sind zerrissen, Eltern verloren ihre Kinder, Eheleute ihre Gatten und die wohlhabendsten Leute ihre gesammte Habe. In Pesth, wo seit mehreren Jahren alle Spur der Straßenbettelei verschwunden war, ist man jetzt überall von Schaaren bettelnder Greise, Männer, Weiber und Kinder umgeben, und Wenige nur sind im Stande, durch kleine Gaben die Noth zu mildern. Der pekuniäre Schaden gränzt an's Ungeheure. Der Verlust an Waaren, die in unsern Kaufläden durch das Wasser zu Grunde gingen, ist außerordentlich groß; besonders traf dies Schicksal Gegenstände des Luxus und der Mode. Auch die Buchhändler hatten große Verluste, vorzüglich die H. Hartleben und Heckenast. Die schönsten und kostspieligsten englischen Prachtwerke, die alle auf feste Rechnung genommen wurden, sind in Wasser aufgelöst; eben so die schönen Ausgaben der deutschen Nationalliteratur. Man hofft, daß die Verleger nachsichtsvoll mit den Hartbetroffenen seyn werden. — Erfreulich ist es und der Menschheit zur Ehre gereichend, daß man inmitten dieser

Schreckenstage die schönsten Züge des Helden- und Edelmuths gewahrte. Hier nur einige zu schildern, wäre zu weitläufig für diese Blätter. Ich begnüge mich blos, des jungen ritterlichen Erzherzogs Stephan, ältesten Sohns Sr. k. H. des Erzherzogs Palatin, zu erwähnen, der mit edler Selbsthingebung und mit Gefahr seines Lebens überall war, wo Hilfe angesprochen wurde. Er erschien, wie ein rettender Engel vom Himmel gesendet, und spendete Trost und thätigen Beistand. — Sr. k. Hoh. der Erzherzog Palatin öffnete seine königliche Burg zu Ofen gastfreundlich den Flüchtlingen, und beherbergte und bewirthete darin mehrere hundert Personen aller Stände. — Einen besondern Anblick gewährte die lutherische Kirche zu Pesth. Sie wurde zur Aufnahme Verunglückter und Obdachloser geöffnet, und meist Juden nahmen darin ihre Zuflucht, welche in einem christlichen Tempel laut und brünstig ihre Gebete verrichteten. — Das hier garnisonirende fünfte Artillerieregiment leistete Unglaubliches. Auch alle andern Zivil- und Militärbehörden thaten das Mögliche. Es wurde fortwährend Brod und andere Lebensmittel umsonst vertheilt. Der Brodmangel fängt an nachzulassen. Die Zufuhr von Viskualien beginnt. Die Dampfschiffe werden morgen ihre Fahrten nach Preßburg und Wien eröffnen. Gestern und vorgestern erschienen mehrere öffentliche Anschläge, wovon der wichtigste das Standrecht publicirt, vermöge dessen jedermann, ohne Unterschied des Standes, der auf einem Diebstahl ertappt würde, durch den Strang hingerichtet wird. Ein anderer erklärt den Markt auch dem Namen nach für aufgehoben. Kein Reisender und keine Waaren werden in Pesth zugelassen; blos Lebensmittel dürfen abgabefrei eingeführt werden. Heute sollen alle zu Markt hier anwesenden Fremden abgewiesen werden. (N. 3.)

Görsz, 14. März. Dem Vernehmen nach begibt sich die hier anwesende erlauchte Familie des Hauses Bourbon im Monat Mai wieder zum Sommeraufenthalt nach Kirchberg in Oesterreich. Die Herzogin von Angouleme geht auf einige Tage nach Wien. Im Laufe dieses Winters lebte die erlauchte Familie in größter Stille und Zurückgezogenheit und empfing nur einige Mitglieder des hiesigen Adels. Als die Gräfin Monibel entbunden wurde, wohnten die Herzogin Angouleme und Rosny der Taufe bei.

#### Preußen.

Berlin, 23. März. Aus dem 98. Hest der Jahrbücher für die preussische Gesetzgebung ersieht man, daß im verwichenen Jahre 3,291 Ehescheidungen gerichtlich ausgesprochen wurden. Es waren 3,888 Klagen zugelassen, mithin nur 597, kaum ein Sechstel, zurückgewiesen worden.

— Die durch Privatbriefe eingehenden Nachrichten über die Verheerungen, welche die Oder angerichtet hat, sind Schrecken erregend. Man gibt an, daß gegen 70 Ortschaften in den verschiedenen Bruchgegenden unter Wasser gesetzt sind, einen großen Theil ihrer Heerden verloren haben und ihre Feldmarken mehr oder minder zerstört sehen.

\* Berlin, 25. März. Vorgestern wurde von den

hiesigen Studirenden dem Professor Gans, als an seinem Geburtstage, ein glänzendes Ständchen gebracht. Es ist dies ein abermaliger Beweis, wie schief die Urtheile sind, welche im Auslande über das hiesige politische Leben gefällt werden: ihnen zu glauben, ginge die Regierung immer darauf aus, jede Gesamtdemonstration der studirenden Jugend zu verhindern; aber das ist nur wahr (und es ist gut, daß es wahr ist), insofern sich solche Demonstrationen auf Dinge beziehen, welche der Wissenschaft, der allein das Streben der Jünglinge zugewendet seyn soll, fremd ist — das ist aber nicht der Fall bei der Anerkennung, welche dankbare Schüler einem gefeierten Lehrer an den Tag zu legen wünschen müssen. Auch in Bezug auf diesen Lehrer sind die Urtheile unrichtig; er ist ein Gegner des Stehenbleibens allerdings, aber nicht, wie manche Darstellungen insinuiren, ein Gegner der Regierung, denn sie bleibt nicht stehen, sie schreitet nur nicht in dem Geschwindigkeitsschritt, den gewisse Witzköpfe wünschen, in den Verbesserungen vorwärts, aber schwerlich dürfte ein einziger Verwaltungszweig zu nennen seyn, wo solche nicht vorbereitet werden. — Einstweilen haben die Arbeiten an der Eisenbahn nach Potsdam durch das hohe Wasser eingestellt werden müssen, und Wenige glauben, daß sie am 3. August d. J., dem Geburtstage Sr. Maj., schon werde eröffnet werden können. Vielmehr gibt sich der Wunsch laut zu erkennen, die Direktion möge der Vorsicht die Schnelligkeit zum Opfer bringen, d. h. sie möge so bauen, daß nach Vollendung der Bahn hohes Wasser die Fahrten nicht zu unterbrechen vermöge. — Man glaubt nicht, daß die (von unsern Blättern neulich erwähnte) Handelsexpedition nach der Westküste von Afrika rentiren werde. Es ist dieses Unternehmen von einem Vereine seltener Kaufleute in dem sehr löblichen Zwecke in's Werk gerichtet worden, Preußens Handel zu einem mehr direkten, als er bisher gewesen, emporzuheben. Doch der Erfahrungen, welche solche Expeditionen erfordern, haben wir noch viel zu wenig, als daß auf ein Gelingen der ersten Versuche stark zu rechnen wäre. Indessen ist man auch andererseits überzeugt, daß, wie auch das Resultat ausfallen möge, es bei diesem ersten Versuche sein Bewenden nicht haben werde, da der Spekulationsgeist im erweiterten und edleren Sinne des Wortes sich in unserm höhern Handelsstande immer mehr zu regen beginnt.

#### H o l l a n d.

Haag, 22. März. Hr. Heinrich Baron Fagel, welcher bis zum Jahr 1824 königl. niederl. Gesandter zu London gewesen, ist heute hier gestorben. — Sicherem Vernehmen nach ist Hr. Dedel zum diesseitigen Ministerresidenten am königl. hannoverschen Hofe ernannt worden. — Es heißt nun doch, daß die Eisenbahnangelegenheit noch in dieser Session von den Generalstaaten entschieden werden solle. — Das „Journal de la Haye“ gibt heute einen ausführlicheren Bericht über die in gestriger Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten von der Zentralabtheilung statt gefundene Berichterstattung, bezüglich der vollen Rentenzahlung und der außerordentlichen Kriegs-

ausgaben in diesem Jahre, und läßt natürlich darin die von den Abtheilungen, wegen eines baldigen Aufhörens des Provisoriums, geäußerten Hoffnungen nicht unerwähnt. (Nach glaubwürdigen Nachrichten aus dem Haag ist von einer unbedingten und bereits erfolgten Annahme der 24 Artikel von Seiten Sr. Maj. des Königs der Niederlande durchaus noch keine Rede, wohl aber wird mit Gewißheit der baldigen Wiederaufnahme der Unterhandlungen entgegengesehen.) (Ziff. D. P. A. 3tg.)

Vom 23. März. Die zweite Kammer der Generalstaaten hat heute das Gesetz in Betreff der Deckung der außerordentlichen Ausgaben für das Kriegs- und Marine-departement während des Dienstjahrs 1838 einstimmig, und das Gesetz für die integrale Zahlung der Zinsen der Staatsschuld für das Jahr 1838 mit 47 gegen 4 Stimmen angenommen.

#### D ä n e m a r k.

Kopenhagen. Dänemark, meldet die Köbenhavns-Post, verlor am 14. d. einen seiner edelsten und tüchtigsten Söhne, den Professor der Philosophie, Paul Möller, in seinem 44ten Jahre. Ein ausgezeichnet heller Kopf, eine seltene Reinheit und Festigkeit des Charakters, schlichter Sinn „Bramfrihed“, eine ungewöhnliche klassische und philosophische Bildung, ein dichterisches, kindliches und doch zugleich ein tiefes und kräftiges Gemüth, bildeten Möller's lebenswürdige Persönlichkeit, deren Erinnerung bei Keinem schwinden wird, welcher mit ihm in nähere Berührung kam.

Kiel, 19. März. Ein ansehnlicher Theil der Bewohner Kiels hat eine Adresse an Sr. Kön. Maj. beschloffen, um Allerhöchstdemselben die innige Theilnahme an dem Unglücke des hiesigen Schloßbrandes zu bezeigen und der Prinzessin Wilhelmine und deren künftigen Gemahl einen vorläufigen Aufenthalt auf dem gräflich baubissin'schen Gute Knoop, am schleswig-holsteinischen Kanal, eine Meile von Kiel belegen, anzubieten. Die mit der Einrichtung in Knoop verbundenen Kosten werden durch freiwillige Beiträge, nicht aus der mit Geldmitteln wohl versehenen Stadtkasse, gedeckt werden.

#### I t a l i e n.

Französ. Blätter melden, daß der berühmte Lustspiel-dichter Alberto Nota vom König von Sardinien baronisiert worden sey.

#### G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 24. März. Die gestrige Oberhaus-sitzung war ganz mit Vorlegung von Petitionen, zum größten Theil gegen jede längere Dauer der Lehrschaft der westindischen Negerklaven, ausgefüllt. — In der heutigen Unterhaus-sitzung brachte Sir R. Peel die Angelegenheit mit dem Obersten Shaw Kennedy zur Sprache, der unlängst sein Amt als Generalinspektor der gesammten Polizei in Irland wegen angeblicher Einmischung des Vikarönigs, Lord Mulgrave, in das — wie der Oberst meinte, ihm ausschließlich zustehende — Recht der Ernennung oder Beförderung von Untergebenen

resignirt hatte; Lord J. Russell und Lord Morpeth erläuterten, und die Sache blieb bei einer bloßen „Konversation.“ Die Bill, wegen Vereinfachung der Abgaben auf Glasfabrikate, wurde, auf Hrn. F. Baring's [Whig, Finanzdirektor] Antrag, nach einiger Diskussion, worin u. A. Hr. French den hohen, auf dem Artikel „Glas“ in England lastenden, Abgaben die Schuld beimaß, daß die (wohlfeilern) deutschen Glasfabrikate die englischen, selbst in den britischen Kolonien, verdrängten, und eine gänzliche Abschaffung jener Abgaben für nöthig hielt, ein zweites Mal verlesen; die Bill wegen der Erstlinge und Zehnten, welche anglikanische Geistliche zu gewissen kirchlichen Zwecken bei Beförderungen abgeben müssen, wurde ein drittes Mal verlesen, somit angenommen. Mit der Detailberathung der irischen Armenbill wurde fortgefahren, und eine Reihe Paragraphen, darunter mehrere frühere zur Späterberathung ausgesetzt gebliebene, wurden mit Verwerfung verschiedener Aenderungsvorschläge, angenommen. Schließlich erklärte Lord J. Russell, daß er die Detailberathung der Bill wegen Verbesserung des Gemeindebehördenwesens in Irland erst nach den Osterferien des Parlaments, welche vom 10. bis 24. April dauern sollen, vorzunehmen beantragen werde, insofern nicht [storischer Seite] eine Absicht im Comité sich kund gebe, die gänzliche Abschaffung der gewählten Gemeindebehörden [bekanntlich wollen die Tories, nur um nicht einer größeren Anzahl von Gemeindegliedern das Recht der Wahl ihrer Gemeindebehörden zukommen zu lassen, lieber noch, daß die Ernennung der letztern ganz und allein durch die Regierung geschehe] vorweg und als Hauptgrundsatz der Bill festzustellen; denn in dem Falle würde er die Bill noch vor Ostern vorbringen, damit das Haus gleich mit einem Male hierüber sich entscheidend ausspreche.

— Die „Sun“ sagt, man erwarte, daß im Laufe des nächsten Monats gegen 3 Millionen Pf. St. [36,000,000 fl.] baar oder in Barren nach Amerika versandt würden.

— Die „Sun“ berichtet: Eine wichtige Rechtsache „Baron Moriz v. Haber gegen Don Carlos und dessen Agenten A. A. Gower Neffen und Komp., Gregory, Scale, Walters und Litisfonforten, wegen Forderung von 60,000 Pf. St. [720,000 fl.]“ für dem Don Carlos gemachte Vorschüsse, welche auf heute Vormittag zur gerichtlichen Verhandlung angesetzt war, ist über 14 Tage verlegt worden.

— Aus amtlichen Ausweisen erhellt, daß die Zahl der Verbrechen und Vergehen in England und Wales im Jahr 1837 sich auf 23,612 belief — ein Zuwachs von nicht weniger als 2628 gegen das nächstvorhergegangene Jahr.

(Standard.)

### Frankreich.

Paris, 26. März. Die Regierung hat folgende telegraphische Depesche erhalten:

„Brest, 25. März.

„Der Seepräsekt an den Seeminister. Der „Nisus“ ist so eben von Hayti in 32 Tagen eingelaufen. Die [nach Hayti von der Regierung wegen Verreibung der Entschädigungsangelegenheit der ehemaligen franz. Pflanzer auf

St. Domingo ic. abgesendet gewesenen] Kommissäre haben mit nicht geschrieben; dagegen erfahre ich von dem Kapitän der Brigg, daß Hayti in festlicher Freude, daß zwei Verträge mit Frankreich unterzeichnet sind, daß ihr Inhalt definitive Anerkennung [der Entschädigungsforderungen u. s. w.], Friede, Freundschaft, Gegenseitigkeit, Entschädigung von 60 Millionen Fr., zahlbar innerhalb der Jahre 1838 — 1868, ist, und daß von jener Summe nahezu 3 Mill. Fr. bereits am Bord der „Nereide“ sich befinden. — Ich habe mit dem gestrigen Briefkurier die Depeschen der Kommissäre an Sie abgeschickt.“

— Einer der wegen des Hubert'schen Komplotts in Haft Befindlichen, der verviinder Ergänzungsrichter Leprout, hatte um die Erlaubniß nachgesucht, seinen gefährlich erkrankten Vater, der sich in Paris befindet, besuchen zu dürfen, dieselbe vom Generalprokurator erhalten und dann vorgestern, unter polizeilicher Aufsicht, zwei Stunden bei seinem Vater zugebracht.

— Hr. Ganneron ist mit dem Gesamtbericht über das 1838r Budget beauftragt.

— Das „Commerce“ will wissen, Monsieur Paymeau [der bekannte Held der kanadischen Wirren] werde mit Nächstem in Frankreich eintreffen [wahrscheinlich, um sich dort von Meinungsgenossen eine Ovation bereiten zu lassen].

— Ein Schreiben aus Constantine vom 5. d. M. meldet: Der Uad Abd-el-Nurs, ein mächtiger, ungefähr 16 Stunden von Constantine wohnender, Stamm — der dritte im Rang in der Provinz und im Stande, zwischen 6 und 700 Reiter in's Feld zu stellen — hatte vor einiger Zeit die Zelad-Salmas feindlich überfallen, Viehherden weggeführt und deren Rückgabe verweigert, hat dafür aber eine derbe Züchtigung erhalten. Die bewegliche Kolonne war gegen ihn entsetzt worden und nach einem mühseligen Marsch und einem scharfen Gefecht, worin wir einige Todte und Verwundete hatten, bemächtigte man sich sämtlicher von dem Stamme bewohnten Duars, und 29 Kameele, 177 Ochsen und 6,300 Schafe wurden mitfortgenommen. Die Nachricht von dieser prompten und wirksamen Lektion hat sich nah und fern verbreitet, und neue Unterwerfungen unter die französische Botmäßigkeit nach sich gezogen.

— Einem Briefe aus Budschia vom 12. d. zufolge hat dort an jenem Tage ein zahlreicher Schwarm von Kabylen eine Anzahl Franzosen, welche an der Ziehung eines Grabens auf der nahen Ebene arbeiteten, angegriffen, ist aber zuletzt mit Verlust von vielen Todten und mehreren Pferden, wogegen die Franzosen nur 1 Todten und 3 Verwundete hatten, zurückgejagt worden. Die Kabylen hatten wahrscheinlich geglaubt, jener Graben, der bloß dazu dienen soll, das Vieh von einer benachbarten großen Wiese abzuhalten, bezwecke neue Befestigungswerke.

— Einem Schreiben aus Marseille zufolge wird eine Petition Namens aller europäischen Kolonisten, Wahlberechtigten, Grundbesitzer und anderer bei den Kolonien theilhaftigen Personen, welche bereits zu Marseille, Havre, Paris, Bordeaux und Nantes unterzeichnet ist, an die

Pairs = und an die Deputirtenkammer vorbereitet, um zu verlangen, daß die Interessen der Kolonien durch — von letztern selbst und unmittelbar gewählte Abgeordnete in der Deputirtenkammer vertreten und gewahrt werden.

— Hr. Michelet ist zum Mitglied des Institut de France — Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften — an die Stelle des verstorbenen Grafen Reinhard erwählt worden.

— In Frankreich hat man bei der diesjährigen Kon-  
skription dieselbe Bemerkung, wie in deutschen Ländern (z. B. Württemberg) gemacht, daß die Zahl der auszuhebenden jungen Mannschaft, deren Geburt in das Noth- und Hungerjahr 1817 fällt, auffallend gering — um wenigstens  $\frac{1}{2}$  geringer, als in den letzten Jahren — sey.

— Einem Schreiben aus Algier vom 17. d. zufolge sind mehrere Stämme, namentlich an der Südgränze von Abd-el-Kader's Gebiet, gegen diesen wegen seiner Bedrückungen und Geldverpressungen im Aufstand und in voller Fehde.

\* Paris, 26. März. An der Börse war die Rede von einem durch Hrn. Aguado zu Stande gekommenen spanischen Anlehen. Die Summe sey, heißt es, 100 Millionen Franken, wovon 5 Millionen zur Bestreitung der Kriegskosten unmittelbar geliefert würden.

\* Bona, 15. März. Seit einigen Tagen ist Lamet-Ben-Ameloi, Aga des Er-Bey Achmet, wieder in Constantine, nachdem er sich freiwillig unterworfen und die besten Anerbietungen gemacht hat. Von hier nach Constantine bedarf es kaum einer Eskorte mehr. Allein selbst aus andern Gegenden treffen die Karavanen mit einer erstaunungswürdigen Pünktlichkeit ein. Der Eindruck, welchen die Eroberung Constantines auf alle Stämme hervorgebracht, geht über alle Begriffe.

#### Spanien.

— Granada, 7. März. Heute Mittag sind die dem Tafalla abgenommenen 1,500 Mann Gefangene in die Stadt gekommen; die darunter sich befindenden 50 Offiziere sind in dem Fort Alhambra untergebracht worden.

— Logroño, 17. März. Ban Halen hat eine bedeutende Rekognosirung vorgenommen und den Carlisten großen Schrecken eingejagt. Graf Luchana ist, als er erfuhr, daß Guergue mit 6,000 Mann auf Mendavia losziehe, von Lodosa aufgebrochen, während Ban Halen die Fuhrten bei Mendavia und S. Martin beobachtet. Unsere Truppen kommen gewiß den Carlisten zuvor. Oberst Quintana ersetzt einstweilen Ban Halen zu Biana. — Cabrera bedroht, wie es heißt, Saragoßa; Ribero beobachtet ihn. Leon el Conde steht am Ebro und wacht über die Bewegungen Cabanero's.

— Madrid, 18. März. Was unsere finanziellen An-  
gelegenheiten anbelangt, so erhalten gewiß die Nothdild-  
schen Anträge den Vorzug. Die Behörden von Verdun haben auf die Nachricht hin, daß die Carlisten in Oberaragonien eingerückt seyen, die Stadt im Stich gelassen. — Basilio marschirt auf Estremadura los; General Bigo ist indessen stark genug, ihm Widerstand zu leisten. Daß Ba-

filio in seinen Bewegungen so hin und her schwankt, be-  
weist gerade nicht für das Gelingen seines vorgehabten  
Planes. — Zu Karthagena wäre es bald zu einem Auf-  
stand gekommen in Folge der Landung eines mit Getreide  
beladenen griechischen Schiffes. Der Kapitän hatte an-  
fänglich einen sehr hohen Preis für sein Getreide verlangt  
und das Volk bildete sich ein, die Stadtbehörde spiele da-  
bei mit ihm unter einer Decke. Zum Glück blieb es bloß  
bei'm Lärm, und da 9 spanische Fahrzeuge, ebenfalls mit  
Getreide beladen, in den Hafen liefen, so stand der Grieche  
von seinen überspannten Forderungen ab, und keine Art  
von Ruhestörung unterbrach den nun flott gewordenen  
Handel. — Sonderbar! so oft es heißt, Basilio sey zer-  
nichtet, erscheint er stärker wieder auf einer entgegengesetz-  
ten Seite. Man kennt weder die Stellung des Generals  
Flinter, noch die des Generals Sanz.

— Bayonne, 23. März. Die Carlisten haben wirk-  
lich den Ebro bei Soncillo passirt. Die Wegnahme der  
Brücke von Ribero hat alle Hindernisse beseitigt. Guergue  
ist wieder im Hauptquartier des Don Carlos eingetroffen.  
Merino, Zabala, Lopez de la Van sind mit der Expedition  
des Grafen Regir über den Ebro. Die christinischen Ge-  
nerale sind, wie gewöhnlich, zu spät eingetroffen, um den  
Uebergang der Carlisten zu hindern.

#### Schwiz.

Graubünden. In der Versammlung der Zünfte von  
Schar vom 22. März ward nach langem Kampfe eine Re-  
duktion des aus 30 Mitgliedern bestehenden kl. Stadtraths  
beschlossen und entschieden, daß die 15 Rathsherrn und  
die 5 Amtsoberrathmeister einstweilen genügend seyn sollen,  
um die ungeheuer wichtigen und schwierigen Geschäfte der  
kaum 300 Aktivbürg. zählenden bündner'schen Hauptstadt  
zu erledigen. Sollte die Geschäftslast 20 Kapazitäten zu  
schwer fallen, so bleibt nach 3 Jahren Probezeit die Wie-  
derherstellung des frühern Zahlverhältnisses vorbehalten.  
(B. 3.)

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom  
29. März, Nr. 13, enthält folgende Dienstaufträge:

Seine königliche Hoheit der Großherzog  
haben Sich gnädigst bewogen gefunden:

den Hofgerichtsroth Reichard in Mannheim auf sein  
unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters in den  
Pensionstand zu versetzen; dem Dekan und Stadtpfarrer  
zu Emmendingen Christian August Reich, sodann dem  
Dekan und Stadtpfarrer zu Rosbach, Philipp Jakob Wil-  
kens, und dem Landdekan und zweiten Stadtpfarrer zu  
Karlsruhe, Ludwig Christian Sachs, den Charakter als Rit-  
zenräthe zu ertheilen.

#### Staatspapiere.

Wien, 23. März. 5prozentige Metalliques 107 $\frac{1}{2}$ ;  
4prozent. 100 $\frac{1}{2}$ ; 3prozent. 81 $\frac{1}{2}$ ; 2prozent. —; 1834er  
Loose 122 $\frac{1}{2}$ ; Bankaktien 1452; Nordbahn 110 $\frac{1}{2}$ ; Mat-  
länder Eisenbahn 109 $\frac{1}{2}$ ; Raaber C. B. —.

Paris, 27. März. 3prozent. Konfol. 107 Fr. 90 Ct.; 4prozent. — Fr. — Cent.; 4prozent. 101 Fr. 75 Ct.; 3prozent. 80 Fr. 20 Ct. Bankaktien 2650. — Kanalaktien 1245. — Röm. Anleihe 1017; Belg. 104½; Piemont. —; Portug. —. Span. Akt. 23½; Pass. 4½. St. Germaineisenbahnaktien 965 Fr. — Ct.; Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 760 Fr. — Ct.; linkes Ufer; 660 Fr. — Ct.; Seiter do. 702 Fr. 50 Ct.; Spinac do. — Fr. — Ct.; Mülhausener do. 660 Fr. — Ct.; Gas-erleuchtungsgesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Beco) — Fr. — Ct.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 28. März, Schluß 1 Uhr.		pZt.	Bay.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	106½
"	do. do.	4	—	101
"	do. do.	3	—	81½
"	Bankaktien	—	—	1743
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	266
"	Partialloose do.	4	—	151½
"	fl. 500 do. do.	—	—	122½
"	Bethm. Obligationen	4	—	100½
"	do. do.	4½	—	102½
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104½
"	Prämiencheine	—	—	65½
Baiern	Obligationen	4	—	101½
Frankfurt	Obligationen	4	—	101½
"	Eisenbahnaktien. Agio	—	—	44½%
Baden	Rentenscheine	3½	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	96½
Darmstadt	Obligationen	3½	—	100½
"	fl. 50 Loose	—	—	63½
"	fl. 25 Loose	—	—	23½
Raffau	Obligationen b. Rothf.	3½	100	—
"	fl. 25 Loose	—	—	22½
Holland	Integrale	2½	—	54½
Spanien	Aktivschuld	5	—	12½
Polen	Lotterieloose Rfl.	...	—	67
"	do. à fl. 500	—	—	81½

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Wacklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

28. März	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	283. 3.92	1,6 Gr. üb. 0	ND	heiter
M. 3 U.	283. 3.52	6.7 Gr. üb. 0	ND	trüb
N. 11 U.	283. 3.42	4.4 Gr. üb. 0	SW	trüb

Subskription auf Pianofortes.

Von mehreren Seiten aufgefordert und zur Erleichterung des Ankaufs von Pianofortes, haben Unterzeichnete eine Subskription eröffnet unter folgenden Bedingungen und Festsetzungen:

1) Es werden 36 Subskribenten aufgenommen, von

welchen jeder per Monat 5 Gulden pränumerando einlegen muß.

- 2) Alle Monat wird ein Instrument zur Verloosung gegeben. Die diesigen und überhaupt anwesenden Subskribenten werden jedesmal durch eine öffentliche Bekanntmachung davon in Kenntniß gesetzt, und eingeladen, bei der Verloosung gegenwärtig zu seyn. Die herausgekommene Loosnummer, resp. Namen und Wohnort des Gewinners wird ebenfalls öffentlich bekannt gemacht werden.
- 3) Der Gewinner darf unter 4 Piano wählen. Da mein Sohn kürzlich von Wien, wo er 4 Jahre lang bei den besten Meistern arbeitete und sich in seinem Geschäft ausbildete, zurückgekehrt ist, so sind wir im Stande, dieselben nach dem neuesten wiener Geschmack zu verfertigen, und für deren Güte und Dauerhaftigkeit zu garantiren.
- 4) Wünscht der gewinnende Subskribent einen Flügel oder Quersflügel, so wird ihm auch dieses gewährt, nur muß, des höheren Preises wegen, ein besonderes Uebereinkommen statt finden.
- 5) In 36 Monaten ist die ganze Verloosung zu Ende, und jeder Subskribent im Besitze eines selbstgewählten Instruments.
- 6) Ein Piano bester Qualität mit englischer Mechanik, 6oktavig, wird angeklagen zu 180 fl. Ein Piano, ebenfalls bester Qualität mit englischer Mechanik, 6½ oktavig, zu 200 fl. Ein Quersflügel, neuesten Geschmacks, 3fach besaitet, mit englischer Mechanik, 6½ oktavig, zu 270 fl. Ein Flügel, erster Qualität, durchgehends 3fach besaitet, mit bester wiener Mechanik und 6½ oktavig, zu 350 fl. Für die Güte und Dauerhaftigkeit der Instrumente wird 1 Jahr lang garantirt.
- 7) Die Subskriptionsanzeigen müssen schriftlich geschehen, mit Angabe des Vorn- und Zunamens, des Standes und Wohnortes.
- 8) Die erste Einlage hat mit der Anmeldung zu geschehen, und wird, wie jede folgende, die immer mit dem 1. eines jeden Monats zu geschehen hat, quittirt werden.
- 9) Sollte ein Subskribent mit Tode abgeben, so stehen dessen Erben ein, wenn ein Piano schon an denselben abgeliefert wurde; ist dieses nicht der Fall, so erhalten selbige, wenn sie austreten wollen, die gemachte Einlage, nach Abzug von 5 pZt., zurück.
- 10) Alle Briefe und Baarsendungen werden, nebst 4 kr. Einschreibgebühr, franko erbeten.
- 11) Das Wegtragen oder die Verpackung des Instruments geschieht auf Kosten des Gewinnenden.
- 12) Sobald die Zahl der Subskribenten vollständig ist, beginnt die Verloosung, was ebenfalls seiner Zeit öffentlich bekannt gemacht werden wird.

Karlsruhe, den 24. März 1838.

Boit & Sohn,  
Hofinstrumentenmacher.



**Karlsruhe. (Anzeige.)** Frische Auster, Speckbückinge, Schellfische, Bricken, Labberdan u. sind zu haben bei



C. A. Fellmeth.

## Offene Stelle.

**Billigheim (Amts Mosbach.)** Wegen Beförderung des praktischen Arztes, Herrn Dr. Kraus zu Billigheim als Landchirurg, wird die Stelle für einen praktischen Arzt dahier offen. Die Bewerber um dieselbe werden ersucht, sich so schnell als möglich bei dem hiesigen Gemeinderath melden zu wollen, indem späte Anmeldungen nicht berücksichtigt werden können.

Dieses wird mit dem Anfügen zur Kenntniss gebracht, daß für einen praktischen Arzt dahier ein jährliches Wartgeld von 250 fl. festgesetzt ist.

Billigheim, den 20. März 1838.

Der Beauftragte:

Röbler, Rathsreiber.

**Mosbach. (Gesuch.)** In eine Gegend im Unter- rheinkreis wird ein Wundarzt 1ter oder 2ter Klasse, unter annehmblichen Bedingungen, gesucht. Auskunft hierüber ertheilt auf frankirte Briefe



Ch. Fr. Schmolz,  
Amtschirurg in Mosbach.

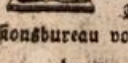
**Rappena. (Kapital zu verleihen.)** In der heiligen Kasse zu Rappena. wegen sechshundert Gulden zum Ausleihen bereit.



**Karlsruhe. (Gärtnergesuch.)** Eine Herrschaft im Murgthal sucht einen braven, geschickten Gärtner, welcher sogleich eintreten könnte. Nähere Auskunft ertheilt das Komtoir der Karlsruher Zeitung.



**Nr. 334. Freiburg. (Lehrlinggesuch.)** In einer Apotheke zu Freiburg kann ein junger Mensch, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, als Lehrling eintreten.



Diesfallige portofreie Anträge besorgt das Kommissionsbureau von H. Reichling in Freiburg.



**Durlach. (Versteigerung.)** Bierbrauer Backershauser in Durlach läßt

Montag, den 2. April d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst, seine vor mehreren Jahren neu erbaute Behausung, sammt Scheuer, Stallung, Garten und eingerichteter Bierbrauerei vor dem Bienensthor einer öffentlichen Steigerung aufsetzen; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken einzuladen werden, daß dieses Haus zu jedem Geschäftsbetriebe eine vortheilhafte Lage hat, und auswärtige Steigerer sich mit legalen Verandaenzeugnissen auszuweisen haben.

Durlach, den 21. März 1838.

Bürgermeisteramt.

Für.

vdt. Ch. Rau.



**Jöhlingen. (Holzversteigerung.)** Den 2. April läßt die Gemeinde Jöhlingen

70 Stämme vorzüglich schöne Holländerforlen,

3 eichene Holländerstämme,

175 Stämme Nuz- und Bauholzforlen,

10 " eichenes Bau- und Nuzholz, alles

schon zu Boden gefällt, dann

4 Stämme Kelterbäume von vorzüglicher Qualität, schon gebraucht, nebst Zugehörde, so sich zu Holländer-, so wie zu Bau- und Nuzholz eignen, veräußern.

Die Zusammenkunft ist am Rathhause, Morgens 8 Uhr, in Jöhlingen,

den 24. März 1838.

Bürgermeisteramt.

Mun.

vdt. Schlegelmilch, Rathschr.

**Nr. 3007. Riechlingsbergen. (Weinversteigerung.)**

Bei diesseitiger Domänenverwaltung werden

Montag, den 9. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

57 Ohm reingehaltenener 1835er und

100 " 1836er Weine

dem Verkaufe in öffentlicher Steigerung aufgesetzt; was hierdurch zur Kenntniss der Kaufliebhaber gebracht wird.

Riechlingsbergen, den 17. März 1838.

Großb. badische Domänenverwaltung,

Bartholmeß.



**Karlsruhe. (Lehrlinggesuch.)** In eine frequente Apotheke in einem freundlichen Städtchen im badischen Oberlande kann ein junger Mann, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, unter vortheilhaften Bedingungen auf Dixer, in die Lehre aufgenommen werden.

Das Nähere ist im Komtoir der Karlsruher Zeitung zu erfragen.



**Freudenstadt. (Mühlverkaufe nebst Zugehör.)** Meine, an der frequenten Kniebisstraße und am Forbachflusse gelegene, Mahlmühle, nebst Zugehör, bringe ich aus freier Hand zum öffentlichen Verkauf. Das ganze Anwesen ist von Freudenstadt eine Viertelstunde entfernt, im schönsten Theil des vordern Forbachthals, und die Gebäulichkeiten erst seit dem Jahre 1833 gebaut. Die Mühle, die jetzt als Rundenmühle auf's Vortheilhafteste betrieben, ist 52' lang und 50' breit und auf's Solideste gebaut. In ihr befinden sich 2 Mahl- und 1 Gerbgang mit einer Schläfmühle, und zu einer Sägmühle ist Konzession erlangt und zum Bau das Material vorhanden; auch kann sogleich ein dritter Mahlgang eingerichtet werden. Dem oberflächigen Wasserwerk fehlt es zu keiner Jahreszeit an Wasserkraft, und der Wasserkanal ist solid und ohne Holz gebaut.

Auf dieser Mühle hatten außer der Steuer keinerlei Geld- oder Naturalabgaben.

Neben der Mühle befindet sich ein neues Oekonomiegebäude mit geräumigem Keller und mit Stallungen u., und im Hof ist ein laufender Brunnen.

Um diese Gebäulichkeiten liegen ungefähr 10 Morgen Bau- und Wiesfelder in sehr gutem Zustand, und letztere können bewässert werden.

Die Verkaufsverhandlung findet

den 30. März dieses Jahrs,

Vormittags,

in der Christophkaut statt, die Realitäten aber können vorher oder am Kauftag, eingesehen werden.

Für die Kaufliebhaber wird bemerkt: daß wenn ein Drittel des Kaufschillings baar bezahlt wird, die übrigen zwei Drittheile gegen Verzinsung, angeborgt werden.

Freudenstadt, den 14. März 1838.

Jakob Kieger,  
Mühlhaber.

Mit einer Beilage.